

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

11.3.1911 (No. 70)

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Bezugspreis:
direkt vom Verlag vier-
täglich M. 1.60 ein-
schließlich Trägerlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Eingelnummer 10 Pf.

Redaktions-Expedition:
Mitterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
die einseitige Zeile
ober deren Raum 15 Pfg.
Reklamazeile 40 Pfg.
Kontingente billiger.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit: größere
Anzeigen bis spätestens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 2903.
Redaktion Nr. 2994.

Erstes Blatt

Begründet 1803

Samstag, den 11. März 1911

108. Jahrgang

Nummer 70

Bekanntmachung.

Die Vergebung der Eheaussteuerpreise der Maria-Viktoria-Stiftung, dem sogenannten Altbadischen Fonds, betreffend.

Aus der Stiftung der hochwürdigsten Frau Markgräfin Maria Viktoria, dem sogenannten Altbadischen Fonds in Baden, sind gemäß der Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 14. Juni 1893 (Reg.-Bl. von 1893 S. 148) drei Eheaussteuerpreise von je 300 fl. 20 fr. = 571 M. 42 Pf. an tugendhafte arme Mädchen katholischen Bekenntnisses, aus Städten oder Landgemeinden der vormalsigen Markgrafschaft Baden, zu vergeben, die sich mit einem Mann katholischen Bekenntnisses verheiraten.

Nach den Bestimmungen in der Stiftungsurkunde vom 15. September 1778 sollen diese Eheaussteuerpreise den Mädchen zu teil werden, welche sich in der Gottesfurcht und im Gehorsam gegen ihre Eltern und Vorgesetzten, in den Sitten und in der Arbeitsamkeit vor anderen auszeichnen. Dabei sollen unter sonst gleichen Verhältnissen diejenigen bevorzugt werden, welche durch vier, fünf oder mehr Jahre in dem nämlichen Dienste gestanden sind und Zeugnisse über fromme und treue Aufführung vorlegen.

Bewerbungen um diese Eheaussteuerpreise sind innerhalb drei Wochen unter Anschlag von Zeugnissen über Geburt, Bekenntnis, sittliches Wohlverhalten und treue Dienstleistungen bei dem Armenrat des Heimatortes einzureichen, welcher die eingekommenen Verleihungsgesuche innerhalb weiteren 14 Tagen mit seinem Antrage Großh. Bezirksamt vorlegen und sich dabei auch über die Vermögensverhältnisse der Bewerberinnen äußern wird.

Karlsruhe, den 1. März 1911.

Großh. Verwaltungshof.

A. A.: Dr. Mayer.

Nr. 8378. I. Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.
Karlsruhe, den 7. März 1911.

Großh. Bezirksamt.

v. Krafft-Ebina.

Bekanntmachung.

Nr. 27365. Die weltliche Feier der Sonntage in der Fastenzeit des Palmsonntags, der Karwoche und der Ostersonntage betreffend.

A. Bezüglich der Abhaltung von Tanzbelustigungen an den im Betreff genannten Tagen gelten folgende Bestimmungen (§§ 5 und 6 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 29. November 1865, die Abhaltung von Tanzbelustigungen betreffend).

B. Öffentliche Tanzbelustigungen sowie Tanzbelustigungen geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften dürfen nicht stattfinden:

1. an den Sonntagen in der Fastenzeit,
2. in der Karwoche (einschließlich des Palmsonntags),
3. am Ostersonntag.

B. Bezüglich der Veranstaltung von Aufzügen, Musikaufführungen, Schaustellungen und sonstigen Lustbarkeiten an den fraglichen Tagen gelten nachfolgende Bestimmungen (§§ 6 und 7 der landesherrlichen Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonntage und Festtage betreffend).

1. Am Palmsonntag und den folgenden 3 Tagen der Karwoche sind alle öffentlichen Aufzüge, Musikaufführungen, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen und sonstige Lustbarkeiten, also auch Veranstaltungen von Spezialitätentheatern (Colosseum, Apollotheater etc.) und Sirkusunternehmungen untersagt. Jedoch dürfen von 3 Uhr nachmittags (in Galt- und Schwanthausen erst vom Schluss des nachmittäglichen Gottesdienstes, d. i. 4 Uhr) an Aufzügen erster Musik und Theateraufführungen ersten Inhalts sowie kinematographische und ähnliche Darstellungen religiösen oder sonst erzieherischen Inhalts stattfinden, sofern letztere nicht auf öffentlichen Straßen und Plätzen veranstaltet oder von Musikaufführungen begleitet werden, die nicht ersten Inhalts sind.

2. Am Gründonnerstag, Karfreitag und Samstag vor Ostern sind alle unter Nummer 1 genannten Veranstaltungen verboten. Nur Aufzügen erster Musik sind von 3 Uhr nachmittags (in Galt- und Schwanthausen erst vom Schluss des nachmittäglichen Gottesdienstes, d. i. 4 Uhr) an gestattet.

3. Am Ostersonntag sind öffentliche Aufzüge, Musikaufführungen, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen und sonstige Lustbarkeiten untersagt. Jedoch dürfen von 3 Uhr nachmittags (in Galt- und Schwanthausen erst vom Schluss des nachmittäglichen Gottesdienstes, d. i. 4 Uhr) an Musikaufführungen und Theateraufführungen — auch nicht ersten Charakters — sowie Veranstaltungen in Spezialitätentheatern (Colosseum, Apollotheater etc.) und in Sirkusunternehmungen sowie kinematographische und andere derartige Veranstaltungen stattfinden.

4. Am Ostersonntag sind die Bestimmungen der Feier von allgemeiner Sonntagen maßgebend. Danach sind öffentliche Aufzüge, Musikaufführungen, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen und sonstige Lustbarkeiten nur während der Dauer des vor mittäglichen Gottesdienstes (von 9 bis 11 Uhr) verboten.

Karlsruhe, den 10. März 1911.

Großh. Bezirksamt.

— Polizeidirektion. —

Schablc.

Bekanntmachung.

Nr. 8220. III. Die Anmeldung der unfallversicherungsspflichtigen Betriebe betreffend.

Nach Mitteilung des Vorstandes der süddeutschen Bauwerks-Versicherungsgesellschaft haben deren Vertreter anlässlich der von ihnen ausgeführten Revisionen häufig festgestellt, dass Unternehmer, die zum Teil schon seit geraumer Zeit Bauarbeiten verrichten oder verrichten lassen, ihre Betriebe nicht versichert, einzig zur Unfallversicherung annehmend haben.

Wir legen uns daher veranlagt, darauf hinzuwirken, dass alle Bauwerkbesitzer (Maurer, Zimmerleute, Steinbauer, Gipfer, Linder, Maler, Anstreicher, Antiklaturer, Tapezierer etc.), mögen sie für sich allein als Unternehmer arbeiten oder als Unternehmer mit Gehilfen Bauarbeiten wenn auch für noch so kurze Zeit, ausführen, verpflichtet sind, längstens binnen 8 Tagen den Betrieb bei der unterzeichneten Behörde — in den Landgemeinden bei dem Bürgermeisteramt — anzumelden. Dieselbe Verpflichtung liegt auch denjenigen Unternehmern ob, welche infolge Einstillung des Betriebs oder aus sonstigen Gründen im Katalog der Versicherungsgesellschaft gelöscht wurden, sobald sie wieder versicherungspflichtige Bauarbeiten übernehmen.

Weiter machen wir darauf aufmerksam, dass für Bauarbeiten, welche ohne Übertragung an einen gewerksmäßigen Unternehmer unter Verletzung der Materialien vom Bauherrn selbst durch direkt im Tagelohn oder Accord angestellte Arbeiter ausführt werden (Reisebauern) längstens binnen 3 Tagen nach Ablauf eines jeden Kalendermonats dem Bürgermeisteramt, in der Stadt Karlsruhe dem Bezirksamt, Nachweissung gemäß § 22 des Bauunfallversicherungsgesetzes vorzulegen sind. (Bemerkung: Die Bekanntmachungen im Monat März, Juni, September und Dezember jeden Jahres.) Der Versicherungsvorstand kann wegen Nichtbefolgung dieser Vorschriften nach § 45 Abs. 2 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 in Verbindung mit §§ 146 und 147 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes vom gleichen Datum Ordnungstrafe bis zu 500 Mark, bzw. wenn die Nachweisungen unrichtig, falsche Angaben enthalten, Ordnungstrafen bis zu 500 Mark erlassen.

Schließlich bringen wir in Erinnerung, daß die von der Berufsgenossenschaft erlassenen Unfallversicherungsrichtlinien an jedem Neu- bezw. Umbau in jeder Werkstatt und auf jedem Werkplatz an einem leicht zugänglichen, in die Augen springenden Ort in Plakatform ausgehängt und die Arbeiter zur strengen Befolgung dieser Vorschriften angehalten werden müssen; die Betriebsunternehmer sind außerdem verpflichtet, für sachgemäße, umsichtige Leitung und Überwachung der Bauausführungen Sorge zu tragen, damit Unfälle nach Möglichkeit vermieden werden. Es liegt dies im eigenen Interesse der Mitglieder, weil mit der Verminderung der Unfälle die Vergrößerung der an die Berufsgenossenschaft zu zahlenden Beiträge Hand in Hand geht.

Die Bürgermeisterämter der Landgemeinden werden angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß neu errichtete, versicherungspflichtige Betriebe alsbald zur Anmeldung gelangen, wobei wir bemerken, daß die Anmeldung in zwei Exemplaren diesbezüglich einzureichen ist.

Die Bürgermeisterämter haben die Kenntnisnahme binnen 8 Tagen anzugeben.

Karlsruhe, den 4. März 1911.

Großh. Bezirksamt.

Kopp.

Bekanntmachung.

Nr. 4711. Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in mehreren Nachbarbezirken eine größere Ausdehnung erlangt hat, wird die Abhaltung von Viehmärkten in Ettlingen gemäß § 65 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 bis auf weiteres verboten; desgleichen wird der auf 21. März d. J. fallende Viehmarkt in Malisch untersagt.

Die Schweinemärkte in Ettlingen werden nur unter der Bedingung gestattet, daß die Händler der Tiere mit einem den Anforderungen des § 53 der genannten Verordnung entsprechenden tierärztlichen Zeugnis, welches die Seuchenfreiheit der betreffenden Tiere bescheinigt, versehen sind.

Ettlingen, den 8. März 1911.

Großh. Bezirksamt.

Dr. Wundt.

Nr. 8279. II. Vorstehendes Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.
Karlsruhe, den 8. März 1911.

Großh. Bezirksamt.

v. Seubert.

Bekanntmachung.

Nr. 7562. II. Den Ausbruch der Schweinepeste in Malisch betr.

In dem Anwesen des Landwirts Ludwig Zimmer in Malisch ist die Schweinepeste ausgebrochen.

Karlsruhe, den 7. März 1911.

Großh. Bezirksamt.

v. Seubert.

Bekanntmachung.

Nr. 8281. II. Die Maul- und Klauenseuche in Wiesental betr.

In Wiesental ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die §§ 57 und 58 der Verordnung vom 19. XII. 1895 wurden in Kraft gesetzt.

Karlsruhe, den 8. März 1911.

Großh. Bezirksamt.

v. Seubert.

Bekanntmachung.

Nr. 8768. II. Die Maul- und Klauenseuche in Wiesental, Amt Bruchsal, betreffend.

Benen größerer Seuchengefahr wurde bezüglich der Gemeinde Wiesental der § 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft gesetzt und der Durchtrieb von Wilderfauern und Schweinen durch diese Gemeinde verboten.

Karlsruhe, den 9. März 1911.

Großh. Bezirksamt.

v. Seubert.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz für 31. Dezember 1910

nach der Gewinnverteilung.

Aktiva.		Passiva.	
M.	Pf.	M.	Pf.
Kassenbestand	284 505 47	Geschäftsguthaben der Mitglieder	2 588 725 78
Kupon- und Sorten	11 548 75	Reservefonds	544 000 —
Giro-Guthaben bei der Reichsbankstelle Karlsruhe	129 880 90	Spezial-Reservefonds	100 000 —
Wechselbestand		Ruhegehalts-Reservefonds	100 000 —
Bankausbehalte	M. 2 884 000.—	Beamten-Unterstützungsfonds	25 000 —
Geschäftswechsel	950 068 78	784 093 78	
Effekten-Konto	1 018 536 60	Darlehen	
Konto-Korrent-Debitoren	3 438 755 71	mit einjähriger Kündigung	M. 2 172 016.—
Banken-Konto-Debitoren	437 914 36	„ halbjähriger „	162 19.—
Vorschuss-Debitoren	2 917 865 69	„ vierteljähriger „	80 270.—
Haus-Konto	110 000 —	„ monatiger „	87 068 98
Liegenschafts-Konto	14 000 —	Spareinlagen	
Rückständige Zinsen	9 054 30	Haus-spar-Kasse-Einlagen	72 316 16
		Konto-Korrent-Kreditoren	2 888 9 3 56
		Banken-Konto-Kreditoren	581 608 —
		Kauf on-bürg-chasten	19 256 24
		Vorausgehende Zinsen	35 374 20
		Auszahlende Geschäftsguthaben an Ausscheidende	143 959 21
		„ Dividende für 1910	92 545 14
		„ Tantieme	6 082 24
		„ Gratifikationen	8 530 —
		„ Gaben für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke	900 —
		Gewinnvortrag auf neue Rechnung	2 469 79
	12 156 155 56		12 156 155 56

Stand der Mitglieder.

Am Anfang des Jahres 1910 betrug die Zahl der Mitglieder	5 076
Im Laufe des Jahres sind eingetreten	332
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1910	5 408
auf Jahresabschluss scheiden aus:	
1. durch Tod	81
2. durch Auschluss	89
3. wegen Wegzug und aus anderen Gründen	192
so dass auf Anfang des Jahres 1911 verbleiben	5 046

Karlsruhe, den 10. März 1911.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Peter. Weber. Betsch. Kitt.

Echter alter Malaga,

garantiert rein, direkter Bezug,
 1/2 Fl. Mk. 1.—, 1/4 Fl. Mk. 1.80,
 1/8 Ltr.-Fl. Mk. 2.30,
 offen vom Fass, Liter Mk. 2.20.

Echter franz. Cognac

in Flaschen und vom Fass von
 direktem Bezug.



Lipton-Thee
 Pfd. 2.—, 2.60,
 3.20, 3.80, 4.75,
Ceylon-Thee „Bühlinger“
 Pfd. 2.—, 2.50,
 3.—, 3.50, 4.—, 5.—, 6.—,
Thee Messmer
 Pfd. 2.60, 3.20,
 3.90, 5.20, 6.40,

offene Thees

Pfd. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50,
 4.50, 5.—



**Karlsruher
 Milchsterilisieranstalt**

vorm. **Dr. Sandel**
 Vorholzstr. 48 — Tel. 632

empfiehlt
 ihre unter ständiger Kontrolle des
 approb. Nahrungsmittelchemikers
Dr. G. Mangler
 stehenden Fabrikate wie
 sterilisierte Säuglings- u. Kinder-
 milch nach Prof. Gärtner,
 Schlemmilch, sterilisierter Rahm,
 Vollmilch, Magermilch, Diabetiker-
 milch nach Prof. von Noorden,
 Türk. Joghurt und Kefir.

Allgöviawein
 Niederlagen: Internationale Apo-
 theke, Karlsruhe, und Friedrich-
 Apotheke, Baden-Baden.
 Prompter Versand nach auswärts.



**Ludwig
 Oehl**

Nachfolger
Karlsruhe,
 Kaiserstraße 112,
 gewähren
 von jetzt bis 15. März
 bei Barzahlung **10% Rabatt**
 auf sämtliche
**schwarze Glacé-
 Handschuhe**
 für Damen, Herren und
 Konfirmanden,
 ebenso auf alle
Krawatten.

Färberei und chem. Waschanstalt

D. Lasch

empfiehlt sich im Färben und
 Reinigen aller in dieses Fach ein-
 schlagenden Gegenstände unter Zu-
 sicherung tadelloser und billigster
 Bedienung.

Hauptgeschäft: Sofienstraße 28.
 Telephon 1953.

Filialen:

Ludwigsplatz 40 Kaiserstr. 48
 Kaiser-Allee 33 Rheinstr. 23
 Augustastr. 13 Marienstr. 45
 Georg-Friedrichstr. 22.
 Durlach: Hauptstr. 8.

Mitglied des Rabatt-Spar-
 Vereins.

Patent-Anwalt **Zoch**
 Karlsruhe, Kaiserstr. 172.



**Modellhut-
 Ausstellung**

Pariser, Wiener Original-

:: Modelle und Kopien ::

Geschwister Gutmann

Waldstraße 26 u. 37.

**Vollkommenster
 Kaffee-Ersatz.**
 Nur in Original-Paketen.
 Überall zu haben!

Großherzoglicher Hoflieferant empfiehlt grosse Auswahl
Friedrich Blos prakt. Geschenke
 F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie für die
 Kaiserstraße 104, Herrenstraße-Ecke, **Haushaltung.**

Brennholz,
 vorzügliches Hartholz, gespalten, pr.
 3tr. gespalten 90 3, ungespalten
 80 3 ab Hof. Lieferung ins Haus
 mit entsprechendem Zuschlag.

Sägemehl
 aus Hartholz zum Räuchern billigt
Süddeutsche Furnierfabrik,
 G. m. b. H.,
 Werberstraße 7. Telephon 1617.

Badeeinrichtungen
 jeglicher
 Konstruktion
 liefert und in-
 stalliert lichte-
 mäßig und billig
 das bekannte
 Installations-
 geschäft
H. Reinhold Nachfl.
 Große Musterausstellung
 im Duerbau Akademiestraße 16.

Buchbinderei K. Liebegut

Zirkel 24
 zwischen Karl-Friedrich- und Kreuzstrasse.
Einbände, vom einfachsten bis eleganten **Luxusband,** sowie
Anfertigung sämtlicher in das Fach einschlagenden Arbeiten.
 Prompte Bedienung.

VIOLINEN sowie alle anderen
Streichinstrumente,
 in reicher Auswahl, von der einfachsten SCHÜLER-
 GEIGE bis zur vollendetsten MEISTER-GEIGE.
 Violinbogen von Mk. 2.50 an bis Mk. 40.—
 Violinkasten und Etuis von Mk. 4.50 an.
Fritz Müller, Musikverlag,
 Kaiserstrasse 221 KARLSRUHE Telephon 1988.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Frau Maria Huber hat behauptet,

dass der Andre Hofer Feigentaffee zwar ganz vorzüglich, aber im Verhältnis zu anderen Kaffeearten teurer sei. Das ist nicht wahr! Denn bei Verwendung des Andre Hofer Feigentaffees gebrauchen Sie ja **weniger Kaffeebohnen, weniger Milch, weniger Zucker**; Sie kommen also weiter damit, als mit anderen Kaffeearten. Sie sparen viel und erhalten doch einen kräftigen, prachtvoll schmeckenden Kaffee von erfreuender Farbe. Andre Hofer Feigentaffee ist also tatsächlich der vorteilhafteste Kaffeeart.

Geschäfts-Empfehlung.

Zur Anfertigung von Plänen und Kostenvoranschlägen für Um- und Neubauten, zum Ausmessen und Abrechnen von Bauten, für Auskünfte und Ratschläge in Bausachen usw. empfiehlt sich

J. Glassner, Architekt.

Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 70.

Gegr. 1883 **Möbelmagazin** Teleph. 114

vereinig. Schreinermeister

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

KARLSRUHE i. B.

— Amalienstraße 31. —

Eigene Entwürfe. Eigene Fabrikation.

Speisezimmer, Herrenzimmer

Schlafzimmer, Salons, Küchen

Einzelmöbel

Gediegene Ausführung. Eigene Polsterwerkstätte.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Langjährige Garantie.

Husten - Heiserkeit - Verschleimung!



Tancrez's Katarrh-Plätzchen enthalten in den günstigsten Verhältnissen köstliche Mineralstoffe, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Boden von den Ärzten geschätzt und verordnet werden. Tancrez's Katarrh-Plätzchen schmecken sehr angenehm und sind in der oben abgebildeten dreieckigen Originalschachtel in Apotheken und Drogerien für 25 Pf. erhältlich, sonst auch direkt durch das LABORATORIUM TANCREZ, WIESBADEN.

Gebrauchsanweisung, sowie wertvolle Anregungen wie Sie ohne Beeinträchtigung bei Katarrhen der Atmungsorgane sich erholen können, liegen jeder Originalschachtel bei.

Karlsruhe: Grossh. Ho.-Apothek., Kaiserstraße 201, Drogerie Wilhelm Baum, Drogerie Jul. Dehn Nachf., Inh. Karl Rott, Fidalitas-Drogerie Otto Fischer, Drogerie Otto Mayer, Wilhelmstraße 20. Karlsruhe-Mühlburg: Strauss-Drogerie, Hardtstraße 21.

Schluss

der großen Preisermäßigung **15. März**

bei **Lazarus Bär Ww.** Möbelmagazin, Zirkel 3.

M. Friederich & Co.,

Hofjuweliere, Karlsruhe, Kaiserstraße 112. Telephon 2088. Pforzheim — Brühlthal.

Juwelen, Gold- und Silberschmuck.

Neuheiten in

3205-

Colliers, Ketten, Ketten- und Gliederbändern.

Trauringe in 18, 14 und 8 kar. Gold.

MAX PETER

Wiener Damenschneiderei

Kaiserstraße 233 Telephon 1959

zeigt den Eingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr- und Sommer-Saison an in **nur besten deutschen und engl. Stoffen.**

Erstklassige Schneiderarbeit. Billigste Berechnung.

Wieselfleisch 1 Pfd. 24 Pf.
La Pflanzenfett 1 Pfd. 58 Pf.
Rauchfleisch 1 Pfd. 1 Pf.
Sauerkraut 1 Pfd. 8 Pf.
Linsen 1 Pfd. 16, 20 u. 24 Pf.
Guter mat. Perling 8 Pf.
Preiselbeeren 1 Pfd. 40 Pf.
empfiehlt
M. Hauser, Kaiserstr. 26.

Strafbar

Ist jede Nachahmung der echten **Stiefenpferd-Teichschneiderei** von Bergmann & Co., Nabeul, denn es ist die beste Schneiderei aller Damenschneidereien und Pantanschneidereien, wie Witzler, Finnen, Flechten, Witzler, Note des Geschäfts u. a. Stück 50 Pf. bei:
Carl Roth, Hofstr., Gerrenstraße 26,
B. F. Schering, Drogerie, Amalienstr. 19,
Wilh. Baum, Werderstraße 27,
Jul. Dehn, Nachf., Bäckerstraße 17,
Otto Fischer, Kaiserstraße 74,
H. Walz, Kurvenstraße 17,
Otto Mayer, Wilhelmstraße 20,
W. Hager, Katterstraße 61,
F. Reiss, Linnestraße 68,
in Mühlburg: Strauss-Drogerie,
in Durlach: Einhorn-Apothek.

Feuilleton des „Karlsruher Tagblattes“.

Adelheid Rolands Schicksal.

Roman von M. Bernhard.

(36) (Schluß des vorherigen.)

Von daheim hörte ich wenig. Mein Vater, das wusste ich, war ein schlechter Briefschreiber — es kamen nur ein paar Karten aus Wien von ihm an, in die ein- oder zweimal zum Schluss Bella Rolanda einen Gruß hineingekritzelt hatte. Das legemal hatte ihre Unterschrift „Bella Rolanda“ gelautet. Das hatte mir einen Stich ins Herz gegeben, ich war den ganzen Tag hindurch sehr schweigsam gewesen und hatte meine „Melpomenen-Augen“ gemacht, wie Doktor Willy es nannte. Er behauptete, dieser Ausdruck der tragischen Muse stimme eigentlich nicht zu meinem Gesicht, mache es aber gefährlich und unverantwortlich aussehend!

Nun also war es geschehen! Bella Rolanda! Meine arme, geliebte, vornehme Mutter hatte eine Nachfolgerin erhalten! Ich weinte heiße Tränen in mein Kissen hinein — meinem Onkel zeigte ich die Postkarte ohne Kommentar! Er sah mich flehentlich an, sagte aber kein Wort dazu, was ich ihm in meinem Herzen besonders dankte.

Das Weihnachtsfest war vorübergegangen, wie solche Feste in der Fremde begangen zu werden pflegen. Einen hübschen Biberbaum hatte es gegeben, auch allerlei kleine Geschenke und Lieberregungen, die wir uns gegenseitig aufbauten. Jeder tat dankbar und erfreut — ich auch, obgleich mir nicht danach zumute war. Onkel Gerich spendete mir einen originalen, sehr schönen Anhänger — kräftig herabstropfende Perlen, mit edelverarbeiteten Carneolen abwechselnd — das Ganze an einem feingegliederten Goldkettchen hängend. Fräulein Jann, die Malerin, war von dem eigenartigen Schmuckstück so entzückt, daß sie behauptete, es müsse durchaus mit auf das Bild, was dann auch wirklich geschah. Meine Altmutter hatte mir selbstbereitetes himmlisches Gebäck zum Weihnachtsfest geschickt und einen lieben, herzlichen Brief geschrieben — „mitten aus allem Schmutz und Graus — Du kannst Dir keinen Begriff machen, Heidschen, mein Kind, wie schrecklich es jetzt bei uns im Hause ist! Keinen Fuß kann man setzen, alles ist von oberst zu unterst gefeiert, nichts bleibt auf

seinem Platz, man wird sich gar nicht mehr zurechtfinden und sich fremd und verwünscht und verloren vorkommen!“

Fremd und verwünscht und verloren! Ich war es jetzt schon, wenn ich an die alte Heimat, die für mich keine Heimat mehr war, zurückdachte!

Daß nach Neujahr sollte ich meine Bistien absolvieren. Doktor Barwich jammerte schon, daß unsere famosen Streifzüge so bald ihr Ende nehmen sollten, er meinte, ich stünde ihm besonders gut zu Gesicht, und es sei ihm ein äußerst behagliches Gefühl, sich von seinen lieben Mitmenschen um mich beneiden zu lassen.

Als wir beide nun „zum Abgewöhnen“ noch einmal ins Kaiser-Friedrich-Museum gingen, hatte ich eine denkwürdige Begegnung.

Es war ein frischer und klarer Wintertag, hatte ein wenig geschneit, es atmete und ging sich leicht. Doktor Willy hatte mir eben verkündet, ich hätte rosige Wangen, und meine weiße Niranjanjade und Mäse stünde mir besonders zehrend zu Gesicht; er konnte solche Tatsachen ganz sachlich vorbringen, es war nichts von Courmaderel dabei, und er behauptete, es schade nichts, meiner Eitelkeit neue Nahrung zuzuführen.

Wir waren von der Vorathenstrasse links eingebogen. Ich sah meinen „Führer durch Berlin“ lachend an, er war wirklich drohlich, wenn er solche Bemerkungen machte.

„Grüßchen haben Sie auch noch!“ sagte er feindselig und sah mich vorwurfsvoll an.

„Die haben Sie jetzt erst? Ich hab' sie doch immer gehabt!“

„Dies war entschieden todtet gesagt, Fräulein Roland — entschärfen sofort! Und was Ihre Grüßchen angeht... sie kommen viel zu selten zum Vorschein! Sie müssen durchaus häufiger lächeln, wenn Sie Ihren Vorteil wahrnehmen und Eindruck machen wollen. Ihr Lächeln ist sehr wirkungsvoll — ich sagte es Ihnen schon oft!“

„Nehmen Sie an, ich wolle keinen Eindruck machen!“ bemerkte ich. „Sie meinen, keinen Eindruck auf mich speziell? Das glaube ich Ihnen ja doch nicht! Jede Frau und jedes Mädchen wünscht immer und überall Eindruck zu machen, sobald ein Mann in der Nähe ist!“

„Wenn Sie denken, mir mit solch' sinnlosen Ausprüchen zu imponieren, dann irren Sie sich gewaltig. Segen Sätze, die mit jeder Frau oder mit jeder Mann' anfangen, habe ich ein großes Mißtrauen. Wer will jeden Mann und jede Frau kennen? Nicht mal Goethe hat das von sich behauptet — nun, und der hat denn doch anderes Material

und andere Beobachtungsgabe und Menschenkenntnis gehabt, wie gewisse Leute!“

„Den Vergleich mit Goethe verbitte ich mir!“ begann Doktor Barwich, aber weiter kam er nicht, denn zwei Personen, die an uns vorüberkamen, blieben plötzlich wie festgewurzelt vor mir stehen und sahen mich an. Sie waren beide jung — ein Herr und eine Dame. Sie waren auch beide hübsch und elegant gekleidet, namentlich der Herr sah sehr gut aus. Er hatte den Hut vom Kopf gerissen und sah mich, wie später Willy Barwich bemerkte, „mit großer Billigung“ an, eigentlich war es mehr als Billigung!

Die Dame sprach zuerst. „Sie kennt uns nicht mehr!“ sagte sie zu ihrem Begleiter und lachte ein kleines, spitzes, schrilles Lachen.

„O doch — Astrid und Gumar Dolm!“ entgegnete ich gelassen und reichte Astrid die Hand.

Sie nahm sie und musterte mich dreist und eingehend, ihre hellen Augen spazierten über mein Gesicht und über meine Figur hin, aufwärts und abwärts und wieder aufwärts, als sollten sie mein Signalement festhalten.

„Gnädigstes Fräulein sind hier in Berlin?“ fragte Gumar verwirrt. „Wie Sie sehen. Ich will hier dramatischen Unterricht nehmen und hoffe, zur Bühne zu kommen — Sie wissen, das war immer mein Wunsch. Darf ich Sie betannt machen? Doktor Barwich, der Sohn meiner Gassfreundin — Entschuldigung Dolm, meine Kindheitsgespielen! Studieren Sie jetzt hier?“ wandte ich mich direkt an Gumar.

„O bewahre, bewahre!“ wehrte er lebhaft ab. „Dona hat mich fest, Donna und mein Korps. Wundervolles Leben dort, kein Vergleich mit Berlin. Verschiedene Korpsbrüder haben übersiedeln müssen, bebauern intensiv — Donna unerfährlich. Bin hier Astrids wegen — suche, sie unterzubringen, einzugewöhnen in Berlin!“

„Bitte sehr!“ unterbrach Astrid ihn pointiert. „Bitte doch sehr! Ich bin bereits untergebracht und auch bereits eingewöhnt. Da ich kein Berliner Korpsbrüder bin, so sagt mir Berlin außerordentlich zu. Famoses Leben hier, nicht wahr, Abi?“

„Ich kann noch nicht viel vom Berliner Leben sagen, ich bin noch zu kurze Zeit hier. Wann gehst du wieder zurück in die Heimat?“

„Na, weißt du?“ — Astrid warf ihrem Bruder einen Blick zu, er möge sich einweilen mit Doktor Barwich unterhalten, und trat ein paar Schritte seitwärts, sich rechts und links blickend, ob kein unerwünschter

In der
grössten Goodyear-Welt-Schuhfabrik Europas

kauften wir auf unseren jüngsten Einkaufs-Reisen enorme Lager-Posten

1450 Paar Schuhe Original-Goodyear-Welt
 und Stiefel zur Hälfte des sonstigen Preises.

Wir verkaufen daher um schnell zu räumen:

Diese hier angebotenen Schuhe und Stiefel sind erstklassig in Form und Ausführung. Dieselben haben teils kleine Schönheitsfehler, die jedoch auf die Haltbarkeit absolut keinen Einfluss haben. Wir garantieren daher auch für gutes Tragen.

Lack-Stiefel Lack-Halbschuhe	für Herren und Damen	Goodyear- Welt	für	10 ⁵⁰	und	8 ⁵⁰
Braune Stiefel und Braune Halbschuhe	für Herren und Damen	Box-Calf und Chevr.	für	10 ⁵⁰	und	8 ⁵⁰
schwarze Stiefel und schwarze Halbschuhe	für Herren und Damen	Box-Calf und Chevr.	für	10 ⁵⁰	und	8 ⁵⁰

Josef Ettlinger, Kaiserstrasse 48.

Prima Dörrfleisch
 ff. geräucherte
Kammripp und Rippensteer;
Wiener u. Frankfurter Würstchen
 sowie
Delikatesse-Filder-Sauerkraut
 ist wieder
 in allen Filialen erhältlich.
Gebr. Hensel,
 Großh. Hoflieferanten.

Ankauf ganzer Buchausstände.
Ausstehende Forderungen
 kauft, übernimmt und zieht ein ohne jedes Kostenrisiko für den Gläubiger
Bureau „Fidelitas“
 Karlsruhe, Winterstrasse 43.
 (Gerichtlich eingetragen.) Man verlange unsere Bedingungen.

Telephon 1869
A. Hunsinger
 Schneider für Herren
 Kaiserstrasse 184
 zeigt den Eingang der Neuheiten in deutschen und englischen Stoffen zur Anfertigung seiner Herrenkleider ergebenst an.

Königl. Sächsische Hoflieferantin
 Großherzog. Badische Hoflieferantin
 Hoflieferantin I. Kaiserl. H. der Frau Prinzessin Wilhelmine von Baden
Modes
Elly Hebenstreit
 Kaiserstrasse 198, 1. Etage
 Salon für feinen Damenputz

Im Großherzogtum Baden unterhält größte Auswahl der
Flügel und Pianos
 von **V. Berdux**
 eine der hervorragendsten deutschen Marken
 Hoflieferant **H. Maurer, Pianolager**
 Karlsruhe i. B.
 Katalog gratis und franko.

Café Windsor vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
Täglich Konzert
 der rühmlichst bekannten Damen-Kapelle „Die Donau-Nixen“.
 Jeweils abends von 8 bis 12 Uhr, Sonntags von 4 Uhr nachmittags ab.

„Kauscher in der Nähe sei — weisst du, mit der sogenannten Heimat hat's geschmachtet, damit ist nichts mehr los! Es ist noch nicht lange her . . . du hast natürlich nichts gehört?“
 „Mein! Ich mußte denken, daß ich gerade genug mit meinen eigenen Angelegenheiten zu tun gehabt hatte.“
 „Na, also — bei uns hat's einen fürchterlichen Standaal gegeben. Die Mama — wie sie doch nun mal war! — die konnte das fidele Leben nicht lassen und wollte nie zurückgehen und die zweite Geige spielen . . . Gott, ich verbeißt es ihr nicht mal so sehr, aber sie ging dann doch zu sehr ins Zeug und war gar zu unvorsichtig. Sie hat immer gedacht, Papa wird nie was merken, und es war ja auch unglücklich, was sie ihm alles aufgespielt hat, ohne daß er es spürte . . . oder hat er es doch gespürt und tat bloß so blind und taub? Manchmal muß ich das denken, denn so dumm war er doch nicht! Jetzt hat er endlich merken müssen, die ganze Stadt sang und klang davon — und da ist es zu einer Herausforderung gekommen — dem' dir bloß, mein zahmer, philistrischer Papa und ein wirrliches Duell! Sie haben sich gegenseitig angeschossen — nicht sehr schlimm! — der eine hat die Kugel in den Oberarm bekommen, dem andern hat sie bloß die Schulter gestreift — und Mama ist auf und davon — mit französischem Abschied natürlich — und die Stadt stand Kopf, und unser Haus stand Kopf, und die Zeitungen schrien Zetermordio . . . die ganze Gasse war wie'n Hintertreppenroman kann ich dir sagen. Für mich war es natürlich schrecklich, ich wollte mich gerade vertoben — sehr gute Partie — aber nun schnappte er ab selbstverständlich, und ich mußte nur machen, daß ich fortam, denn mir hatten die lieben Nächsten natürlich auch allerlei am Zeug zu kliden, unserer will doch ebenfogut sein Leben genießen! Also Hals über Kopf weg und hierher — ob ich nun bloß solange bleibe, bis Gras über die ollen Kamellen gewachsen ist oder ob ich mich dauernd in der Metropole niederlasse, das läßt sich heute natürlich nicht übersehen! Gummur ist einstweilen vom Rhein herübergekommen und amüsiert sich ausgezeichnet, wenn er auch so tut, als ob er ohne Bonn nicht mehr leben kann!“
 „Und dein Vater — wie geht es deinem armen Vater? Wo ist er? Wer pflegt ihn, wer sorgt für ihn?“
 „Derrgott, ich sage dir doch, er hat 'n Streiffschuß bekommen, der Arzt sagt, es ist nicht der Rede wert. Einstweilen ist er in der Klinik von Professor Bötcher sehr gut aufgehoben, und wenn er geheilt ist —

ja, bei uns im Städtchen wird er nicht bleiben wollen — er wird wohl seine Zelte anderswo aufschlagen und mir's schreiben. Meine Adresse weißt er!“
 „Und wo — und wo ist deine Mutter?“
 „Wirklich, Abi, du bist immer noch wie vom Mond gefallen und hast auch noch heute deine blauen Unschuldswangen. Glaubst du, Mama wird es aller Welt, oder auch nur mir auf die Nase binden, wo sie abgeblieben ist? Wir beide, ich und sie, sind überhaupt nicht im schönsten Frieden auseinander gegangen — es gab ewig Eifersüchteleien und Szenen bei uns! Mama konnte nicht begreifen, daß sie gegen mich doch nun mal alt war! Na, genug davon! Bon dir hab' ich auch gehört — ich weiß alles! Die Wollgast ist deine Stiefmutter geworden! Zu kurios!“
 „Mir ist anders als kurios dabei zumute!“
 „Kann ich mir lebhaft denken, du nimmst die Geschichte wieder mal tragisch! Das hat nun gar keinen Sinn, sag' mir doch, ob jemals ein Mensch im Leben mit Tragik etwas erreicht hat! Wo käme ich bloß hin, wenn ich unsern großen Haus- und Städtstandaal so auffassen wollte! Ich hab' übrigens die Wollgast ein paar mal gesehen — sie ist ja riesig talentvoll in ihrem Genre — aber ihr Genre ist natürlich nichts für dich! Sie soll ja ungeheuer amüsiert sein im Verkehr, fandest du das auch?“
 „Das ist Ansichtssache — aber, ja — sie gilt allgemein für amüsiert!“
 „Na, dein Papa wird was mit der erleben! Ein Wespennest ist der reine Bonnetos gegen die Wollgast! Belladonna, die Tollkirsche, soll sie alle Welt nennen — ist das wahr?“
 „Ja!“
 „Wie nett und ulkig! Hübsch ist sie, sogar bildhübsch, wenn sie sich auch die Haare fuchstrot färbt und sich tüchtig malt! Und nun willst du, trotz Belladonna, auch zur Bühne gehen?“
 „Aber nicht zum Varietés! — warf ich empört ein.“
 „Na — na — na!“ Astrid drohte mit dem Finger und bekam funkelte, grünlich-schillernde Augen, wie schon als Kind immer, wenn sie mir Boshheiten sagte. „Wer kann wissen, ob es bei dir bis zur Heroine reicht, Abi?“ Weil da vor drei oder vier Jahren ein paar Leute dir Komplimente gesagt haben, setzt du dir gleich große Rosinen in den Kopf, das beweist noch nichts —“

„Ich will gar keine Heroine werden, sondern Charakterrollen spielen!“
 „Na, immer los — ich gratuliere! Deine Erscheinung ist ja erstklassig, das ist totsicher . . . aber ganz allein tut es das nicht!“
 „Es wird sich ja ausweisen!“
 „Soll mich gewaltig interessieren, diesen Ausweis abzuwarten und zu erleben! Hast du denn auch gute Empfehlungen für Berlin? Ohne solche kannst du nämlich hier sitzen und warten, bis du schwarz wirst! Dabei fällt mir ein: ist es wahr, daß Steinbrecht jetzt soviel bei euch verkehrt?“
 „Ja, wir waren ziemlich oft zusammen!“
 „Du, den den! Ich mir kolossal interessant, wenigstens seht er so aus und schreibt auch so! Sollten wir zwei, du und ich, jemals wieder zusammentreffen in unserer Vaterstadt — tu mir den Gefallen und stell' ihn mir vor! Den Kerl muß ich kennen lernen auf alle Fälle!“
 Während Astrid rebete, hatte ich ein paar mal flüchtig seitwärts auf die beiden Herren geblickt. Sehr fliegend ging ihre Unterhaltung nicht. Sie schauten aneinander vorüber und wechselten dann und wann ein paar Worte.
 „Ich sehe schon, du stehst wie auf Kohlen!“ bemerkte Astrid lachend. „Gehst du wirklich ins Kaiser-Friedrich-Museum? Wie tugendhaft! Ich bin einmal da hineingestapelt und war wie hypnotisiert von der Kirchenluft und Kirchenstille da drin — und so gar kein bißchen nettes Publikum! Gummur und ich müssen auch weiter — also —“
 Wir wendeten uns zu den Herren zurück und hörten gerade Gummur nach des Doktors Präzis fragen und dessen halb unwillige Antwort, dieser kostbare Artikel sei ihm bis jetzt unbekannt.
 „Ich werde Sie konsultieren, wenn mir mal etwas fehlt!“ versprach Astrid und musterte den jungen Arzt mit einem dreisten Blick. „Komm jetzt, Gummur — höchste Zeit für uns!“
 „Wollen Sie uns nicht Ihre Adresse sagen, gnädiges Fräulein, damit man sich gelegentlich wieder einmal treffen kann?“ fragte Gummur bittend. „Ich habe doch noch keine zehn Worte mit Ihnen wechseln können!“
 (Fortsetzung folgt.)